

Frühjahr 2020



DER FUCHS

Zeitschrift des CDU-Ortsverbandes Reinickendorf-West



**Nicht unterkriegen
lassen!**

Emine
Demirbüken-Wegner



BÜRGERBÜRO
Scharnweberstr. 118, 13405 Berlin



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Das Erscheinungsdatum unserer ersten „Fuchs“-Ausgabe 2020 ist überschattet von dem Ausbruch der ‚Corona-Covid19-Pandemie‘. Ich gebe offen zu, wir haben in der Redaktion eine Diskussion geführt, ob wir zum jetzigen Zeitpunkt die traditionelle Frühjahrsausgabe überhaupt herausbringen sollten. Soviel hat sich in den letzten Wochen geändert. Das Öffentliche Leben ist sehr stark eingeschränkt. Die Sorge um die Gesundheit treibt die Menschen um. Ältere und Kranke sind in besonderem Maß mehr als nur einem physischen Stress ausgesetzt. Das Vertrauen in unser Gesundheitssystem wird auf eine harte Probe gestellt. Nicht Jeder ist mit dem Krisenmanagement von Politik und Verwaltung zufrieden. Niemand kann derzeit die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie vorhersagen. Auch hier geht eine für uns verständliche Angst um. Wir haben uns den-



noch entscheiden, dieses kleine Ortsteilblatt für Sie zu machen. Es gibt eine ganze Menge an Nachrichten, über die wir berichten können.

Die meisten davon sind gute Nachrichten. Und solche braucht der Mensch gerade in diesen Zeiten! Also, lehnen Sie sich zurück, lesen Sie unsere kleine Zusammenstellung und vor allem: **PASSEN SIE AUF SICH AUF - BLEIBEN ODER WERDEN SIE GESUND!!!**

Bei allen Ängsten und Befürchtungen: **lassen Sie mich damit schließen, Ihnen auch im Namen unseres Redaktionsteams ein Frohes Osterfest zu wün-**

schen! Unsere nächste Ausgabe erscheint kurz vor den Sommerferien!

Ihre
Fuchs-Chefredakteurin
EMINE DEMIRBÜKTEN-WEGNER, Mda

Impressum

Herausgeber:
CDU Reinickendorf-West
Oraniendamm 10-6, Aufgang D
13469 Berlin
Telefon +49 (30) 496 12 46
Telefax +49 (30) 496 30 53

Auflage -21.500 Stück
Hefteinzelpreis -kostenlos-
Format -DIN A 5 hoch-

Redaktion:
Emine Demirbükten-Wegner
Mitarbeit (alphabetisch):
Christiane Bubert, Lisa Bubert

Sabrina Lessmann, Harald Muschner,
Simone Reinicke, Heinz Schultze,

Layout/Druck:
Wiesjahn Satz- und Druckservice

Kontakt zur CDU Reinickendorf-West im
Internet: www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de

Kontakt zur Wahlkreisabgeordneten
Emine Demirbükten-Wegner im Internet
www.emine-dw.de
E-Mail: buergerbueero.edw1@web.de



„Ich bin ein Sonntagskind!“

„**Ick bin hier so'ne Art ,ehrenamtlicher Hausmeister“**“ sagt Jürgen Bartig, Bewohner in der GEWOBAG-Seniorenwohnanlage „WOHN AKTIV“ in der Zobelwitzstrasse. Am 4. Februar feierte er seinen 75. Geburtstag. Der Hertha- und Bayern-Fan – „*Dit eene ist mein Berlin, dit andere ist Achtung vor Spitzenleistung*“ – blickt auf ein ereignisreiches Leben zurück.

„*Mit 15 musste ick mein Leben in die Hand nehmen. Und seitdem hab ick dit immer vorwärts jeführt*“, so der eingefleischte Berliner. Nach der Lehre trat der Jubilar in den Postdienst ein, wurde Beamter, machte seinen Laufbahnaufstieg. Eine schwere Krankheit beendete abrupt sein Berufsleben noch vor dem 40.sten Lebensjahr. Die Frühpensionierung folgte. Als die schlimmste Zeit überwunden war, begann Bartig seine vorher schon sporadisch begonnenen Ehrenamtstätigkeiten. Er engagierte sich im Jugendbereich des Fußballs, war Schiedsrichter, wurde Sport-Funktionär. „*Den jungen Leuten Richtung und Anstand beibringen, das war schon eine Herausforderung.*“ erinnert er sich. „*Die Jugend war die eine Seite, die Seniorenbetreuung die andere.*“ Tätigkeiten beim DRK, der AWO und der Caritas folgten. „*Und nun paß ick hier uff, dat allet läuft!*“ umschreibt er launig seine Aktivitäten bei „WOHN AKTIV“.

Sein derzeitiges Hauptthema ist der Fußgängertunnel unter der Autobahn. „*Zuerst haben wir den sauber gemacht und kümmern uns immer wieder darum. Dann war ich sehr froh, dass wir zusammen mit Emine Demirbükten-Wegner wieder das Licht richtig anmachen konnten. Wenn wie versprochen die neue Beleuchtung installiert ist, werden wir mittels eines Lehrlingsprojektes den Tunnel weiß streichen. Und dann zusammen mit der hiesigen Arge Schulen ein GraffitiProjekt an den Tunnelwänden umsetzen. Damit bringe ich Jung und Alt zusammen!*“

„**Zusammenbringen!**“, das ist ein wichtiges Leitmotiv von Jürgen Bartig. „*Mit dem*



Bürgerbüro in der Scharnweberstraße habe ich eine gute Zusammenarbeit. Auch wenn das nicht meine Partei ist, aber mit Emine gibt's hier jemanden, mit dem wir gut arbeiten und damit viele Menschen zusammenbringen. Und ich sage meinen Leuten auch immer, die sollen drauf achten, wer hier was für sie tut. Dem BüBü von Emine sagt man was, und dann kümmern die sich, setzen um, erledigen die Dinge! Außerdem bieten die eine Menge Aktivitäten an. Allein die Ausflüge mit ‚R-WEST UNTERWEGS‘ sind eine Wucht!“

Bartig sagt, er sei ein „rundum glücklicher Mensch“. Er habe im Auf und Ab des Lebens viel Glück gehabt. Und er habe viele Menschen kennengelernt. „*Dit klappt natürlich nur, wenn'de rausjehst.*“ rät er. „*Ick sage meinen Leuten immer Raus!-Raus!-Raus!, sonst wird dit nischt.*“ Und so wünschten ihm, der von sich sagt „**Ich bin ein Sonntagskind!**“, anlässlich seines Geburtstages eine Menge Leute Gesundheit, nimmer müde Aktivität und einen Haufen neue Ideen rund um seinen Kiez.



Emine Demirbüken-Wegner ist Lesepatin der Max-Beckmann-Oberschule

Heutzutage sind Informationen durch das Internet und mobile Endgeräte wie Tablets und Smartphones immer greifbar: Ein Klick genügt, um in Echtzeit Zugriff auf Nachrichten, Mitteilungen und Auskünfte aller Art zu erhalten. Diese unvorstellbar große Flut an Informationen schwillt in jeder Sekunde weiter an, ohne dass dieser Strom jemals auf seinen Wahrheitsgehalt hin überprüft werden könnte – schlichtweg zu überwältigend ist diese Aufgabe. Klar ist allerdings: Vieles im Netz ist nicht sauber recherchiert und inhaltlich bruchstückhaft, manches zu Werbe- oder gar Propagandazwecken bewusst falsch formuliert. Das Phänomen ist leider

so bedeutsam geworden, dass „Fake News“ im Jahr 2017 als neuer Begriff in den Duden aufgenommen wurde, der mit manipulativer Absicht verbreitete Falschmeldungen in den sozialen Netzwerken beschreibt und seinen Weg in den allgemeinen Sprachgebrauch gefunden hat. Ob Trump oder AFD, der Begriff „Fake News“ gehört längst zum allgemeinen politischen Schlagabtausch!

Die Abgeordnete Emine Demirbüken-Wegner studierte Germanistik und Kommunikationswissenschaften und arbeitete in den 1980ern beim SFB – Sender Freies Berlin. Sie ist ‚gelernte‘ Journalistin: *„Eine gedruckte Zeitung zu lesen, bietet die Chance, innezuhalten und nicht zuzugehen in der Informationsflut. Die Auswahl, was Fakt ist und was Fake, was wichtig und was unwichtig ist, nehmen den Leserinnen und Lesern die professionellen Journalisten in den Redaktionen ab. Durch ihre sorgfältige Arbeit ermöglichen sie es ihrem Publikum, Zusammenhänge zu verstehen, die an anderen einfach so vorbeirauschen. Sie können sich eine Meinung bilden, die mit Fug und Recht als fundiert gelten darf, und somit gut begründete Entscheidungen treffen.“*

„Leisten wir also einen Beitrag zur informierten Welt! Die Zeitungspatenschaft der ‚Berliner Zeitung‘ ist sinnvoll, um junge Menschen strukturiert an gut recherchierte Informationen aus verlässlichen Quellen heranzuführen und sie für die Herausforderungen der digitalisierten Welt zu wappnen“, so Demirbüken-Wegner. „Kinder und Jugendliche bekommen mit der Berliner Zeitung einen Zugang zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen in Berlin, Deutschland und der Welt.“

Emine Demirbüken-Wegner ist eine von mehr als 100 Zeitungspaten in Berlin und exklusive Partnerin der Max-Beckmann-Oberschule in Reinickendorf-West.



Online Petition gegen JVA-Pläne erfolgreich

Der Senat von Berlin plant die offene Unterbringung von sicherungsverwahrten Sexualstraftätern am Rande der Siedlung ‚Waldidyll‘ – wir haben darüber informiert. Die von den **Abgeordneten Emine Demirbükten-Wegner** und **Stephan Schmidt** unterstützte Online-Petition der Bürgerinnen und Bürger gegen diese Pläne hatte bereits eine Woche vor Fristablauf die ‚magische‘ Erfolgsgrenze von 5000 Zeichnern überschritten. Beide Abgeordneten haben in verschiedenen Aktionen Unterschriften gesammelt und konnten schließlich dem **Initiator Marian Dix** in zwei Übergaben mehr ca. 1000 zusätzliche Unterschriften dokumentieren.

Zum Ende der Zeichnungsfrist nach gut zwei Monaten hatten 5350 Bürgerinnen und Bürger sich eingetragen. Dass sich dieser Erfolg einstellen konnte, ist auch dem selbständigen Engagement vieler Bürgerinnen und Bürgern zu verdanken. Diese hatten sich nach den ersten Veröffentlichungen zur Aktion im Bürgerbüro von Demirbükten-Wegner gemeldet und erkundigten sich zu den Hintergründen. Sie holten sich Unterschriftenlisten und gingen los, sammelten Mitzeichnungen oder sorgten für das Online-Eintragen im Internet. So entstand eine Woge der Unterstützung für die Initiatoren der Petition.

„Zunächst beglückwünschen wir Marian Dix und seine Mitstreiter zu diesem Erfolg. Herr Dix und die anderen Initiatoren haben besonnen in der Sache, ruhig im Ton und energisch in der Durchführung ein Meisterstück bürgerschaftlicher Partizipation geleistet. Es wurde nicht pauschalisiert und polemisiert, sondern man setzte sich differenziert mit dem Thema auseinander. Zudem gelang eine hohe Mobilisierung der öffentlichen Medien wie TV und Zeitungen. Insbesondere im Bereich der ‚Social Media‘ gelang eine unglaubliche Vernetzung in der Bürgerschaft. Dass wir als Abgeordnete hierbei ein Rädchen im diesem Uhrwerk sein durften, erfüllt uns mit



Stolz. Wir danken Allen, die sich mit eingebracht haben. Besonders die Geschäftsleute in der Scharnweberstrasse wie die Gewerbetreibenden in Tegel-Süd haben uns nicht nur die Unterschriftenlisten auslegen lassen sondern selbst tatkräftig und wortreich die Bürgerinnen und Bürger angesprochen.

Und wir sind darüberhinaus sehr dankbar, dass durch Unterstützung auch aus anderen Ortsteilen der Anteil unserer Unterschriften mit dazu beigetragen hat, diese Petition zu einem Erfolg führen zu können“, zeigten sich Demirbükten-Wegner und Schmidt zufrieden.



Max-Beckmann-Oberschule beliebteste ISS-Schule

In Berlin konnten Eltern ihre Kinder vom 17. bis 26. Februar an den weiterführenden Schulen für die siebten Klassen anmelden. Insgesamt haben sich lt. Senatsschulverwaltung 25.173 Schüler für die öffentlichen Berliner Gymnasien und Integrierten Sekundarschulen (ISS) registriert, 26.282 Plätze gab es – ein Plus von 1109 Plätzen im Vergleich zum Vorjahr. Die in Reinickendorf-West ansässige Max-Beckmann-Schule (MBO) verzeichnete einen neuen Anmelderekord und ist damit die beliebteste Integrierte Sekundarschule in Berlin. Ihr folgen auf Platz 2 die Martin-

Buber-Oberschule in Spandau und auf Platz 3 die Carl-Zeiss-Schule in Tempelhof-Schöneberg. Die MBO hat über viele Jahre gezeigt, dass sie den Bildungsauftrag in einem besonderen Maße versteht und ausfüllt. Die Schule ist im Ortsteil in einer beispielhaften Art und Weise integriert. Schulleitung und Kollegium bringen in den Schulalltag immer wieder den Lokalbezug ein. Damit wird eine Verbundenheit mit dem Kiez, dem Ortsteil und dem Bezirk hergestellt, die dauerhaft tiefe Wurzeln schlägt und über viele Schülergenerationen hinaus wirkt. GRATULATION!!!

Kontrollen am Flughafensee zeigen Wirkung

Immer wieder nicht nur im Sommer ein Ärgernis: die unschönen Begleiterscheinungen rund um den Flughafensee. Seit gut zwei Jahren ist der ‚Runde Tisch Flughafensee‘ unter der Leitung von Felix Schönebeck und Ralf Hoyer mit Bürgerinnen und Bürgern aktiv und weist fortwährend Politik und Verwaltung auf Mißstände und Abhilfemaßnahmen hin. Nun

hat das Bezirksamt rückblickend für das Jahr 2019 eine Bilanz gezogen. Auch wenn noch immer nicht ‚alles gut‘ ist, so stellt das Bezirksamt fest (Drucksache 1824/XX-01): „Es ist festzustellen, dass sich die Situation rund um den Flughafensee deutlich entspannt hat. Bei Erforderlichkeit wird entsprechend die Streifentätigkeit wieder erhöht.“

Spielplatzeinweihung in der Waldstraße



Der farbenfrohe Spielplatz in der Waldstraße wurde im März offiziell durch Reinickendorfs Bezirksbürgermeister Frank Balzer und Bezirksstadträtin Katrin Schultze-Berndt in Anwesenheit der Bildungsausschussvorsitzenden und Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbüken-Wegner im Beisein vieler Kinder und Anwohner eröffnet. „Dieser Spielplatz

wurde vergrößert und mit Fitnessgeräten und einer Seilbahn ausgestattet und bietet viel Platz zum Spielen. Ein weiteres Schmuckstück in der inzwischen langen Liste der vom Bezirk modernisierten oder neu geschaffenen Spielplätze“, sagte Frank Balzer. „Der Spielplatz erstrahlt in tollen Farben und ist eine echte Bereicherung für die Kinder und Anwohner in der Umgebung“, freut sich Katrin Schultze-Berndt. Die Neugestaltung des Spielplatzes wurde mit einer Summe von 300.000 Euro aus dem Kita- und Spielplatzsanierungsprogramm finanziert. Noch in diesem Jahr werden die Spielplätze Wilkestraße und Eschachstraße in Tegel, Dianaplatz in Waidmannslust, Saalmannteig und Amendastraße in Reinickendorf neu gestaltet und eröffnet.



Hippotherapie auf KaBoN-Gelände bleibt unangetastet

Bezirksbürgermeister Frank Balzer will den Standort der sogenannten Hippotherapie auf dem Gelände der ehemaligen KaBoN auch weiter unangetastet lassen. Dies geht aus der Antwort zu einer Drucksache der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf hervor. Ungeachtet der eigentlich angedachten Wohnungsbauplanungen bzw. der aktuell durch den Senat initiierten und vom Bezirk kritisierten Bauarbeiten zur Errichtung/Erweiterung des Ankunftsentrums für Flüchtlinge will der Bezirk den Fortbestand dieser in Berlin beispielhaften Therapieeinrichtung sichern: „Das Bezirksamt beabsichtigt keine andere Nutzung des aktuell für die Hippotherapie genutzten Areals. Es ist in die weiteren Schritte

zur Entwicklung des Geländes der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik eingebunden und wird sich auch künftig dafür einsetzen, das Hippotherapeutische Zentrum und den Reitplatz mit Wald zu erhalten.“

Bereits vor mehr als einem Jahr hatten sich bei einem Besuch vor Ort der stv. CDU-Fraktionschef im Rathaus Reinickendorf Björn Wohlert und die Abgeordneten Emine Demirbüken-Wegner und Burkhard Dregger für diesen Standort stark gemacht! „Ungeachtet der massiven Differenzen zwischen dem rot-rot-grünen Senat einerseits und dem CDU-geführten Rdf. Bezirksamt andererseits betreffend der weiteren Nutzungen auf dem KaBoNGelände ist diese Nachricht eine gute Botschaft!“.

Ein Schandfleck weniger!

Seit geraumer Zeit beschwerten sich Bürgerinnen und Bürger, zuletzt ein engagierter Nachbar, über die Zustände am und auf dem Grundstück Hechelstraße 10-12. Stetig überfüllte Müllcontainer, wiederkehrende wilde Abladungen von Sperrmüll und ‚blauen Tüten‘ auf dem Gehweg sind ein Teil des Problems. Ablagerungen von Haus- und Küchenabfällen auf dem Hof des Grundstückes stellen eine weitere Belastung nicht nur optischer Natur dar. Zwar kommt die BSR bzw. bei Einschaltung des Ordnungsamtes auch dieses manchmal der Bitte um zusätzliche Abfuhr nach, aber es bleibt ein erhebliches Potential an Gefährdung durch Ungeziefer- und Schädlingsbefall

bestehen. Demirbüken-Wegner wandte sich an den zuständigen Gesundheitsstadtrat Uwe Brockhausen und bat um Kontrolle seitens des bezirklichen Gesundheitsamtes. Brockhausen reagierte wie gewohnt umgehend. Er konnte ‚Entwarnung‘ betreffend irgendeinen Schädlingsbefall geben. Demirbüken-Wegner sprach den Eigentümer Gewobag an. Nach einigen kurzen ‚Kommunikationsschwierigkeiten‘ reagierte auch die Gesellschaft und veranlaßte die Beräumung. „Ich will nun hoffen, dass das Kümmern der Gewobag keine Eintagsfliege bleibt. Momentan ist alles sauber. Wir werden weiter ein Auge drauf haben.“, so Demirbüken-Wegner.





Stadtplanung ohne Flughafen – Bezirksamt „räumt auf“!

2020 – im November diesen Jahres wird der Flughafen Tegel TXL endgültig geschlossen werden. Rund zwölf Monate wird es dauern, bis die Flughafen-typischen Einrichtungen und Aufbauten auf dem Gelände im wesentlichen beseitigt sein werden. Dann beginnt die Phase der konkreten Beplanung für die Entwicklung des Geländes hin zum Hochschul- und Gewerbestandort, der sogenannten „Urban Tech Republic“ und zur Schaffung des „Kurt-Schumacher-Quartiers“, einer künftigen Wohnsiedlung mit ca. 5.000 Wohnungen, zwei Kindertagesstätten, zwei Schulen sowie diverser Freizeitflächen. Der Umbau der Strassenachsen wird nochmals eine besondere Herausforderung, da die Entwidmung der „Stummelautobahn“ durchaus umstritten ist. Bereits in der 1980er Jahren hatte das Bezirksamt Reinickendorf vor dem Hintergrund des 1974/75 in Betrieb gegangenen TXL verschiedene Bauleitplanungen aufgelegt, die die Neuordnung der Flächen sowie deren Nutzung unter besonderer Berücksichtigung des Flugbetriebes vorsahen. Bspw. wurde aus einem kleinen Wohngebiet direkt an der U-Bahn-Trasse, der „Sternstrassensiedlung“, ein Gewerbegebiet. Ein bunter und nicht immer ansehnlicher Mix aus Hallen, Werkstattgebäuden und Einfamilienhäusern zeugt heute von dieser Konversion der Nutzung. Auch die als Flughafenparkplatz genutzte Freifläche am Kurt-Schumacher-Platz ist Beweis für eine steckengebliebene Stadt-

entwicklung. Das ehemalige „Foyer Berthézene“, ein Offiziersklub der französischen Streitkräfte, verschwand ersatzlos. Das geplante Möbelcenter entstand nicht. Auch andere Planungen wurden nicht umgesetzt, nachdem klar war, dass mit der Eröffnung des neuen Großflughafens BER der TXL (damals noch wahrscheinlich, nun aber sicher...) geschlossen werden wird und damit die Rahmenbedingungen für Neubebauungen sich nachhaltig verändern werden.

Bezirksbürgermeister Frank Balzer hat nun mit dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seines Stadtplanungsamtes ‚aufgeräumt‘: Mehrere seit den 1980er und 1990er Jahren im Verfahren befindliche Bebauungspläne wurden eingestellt, sprich als erledigt erklärt. So sind die alten Planungen zur „Neugestaltung des Kurt-Schumacher-Platzes“, die Entwicklung gewerblicher Flächen am Kurt-Schumacher-Damm und in Bereichen der Meteor- wie Nordlichtstrasse sowie kleinteilige Strassenplanungen nunmehr Geschichte. Die Wahlkreisabgeordnete von Reinickendorf-West, Emine Demirbüken-Wegner, begrüßt diesen weiteren Schritt: *„Das Bezirksamt hat damit klar und unmißverständlich signalisiert, dass es bereit zum Aufbruch in die neue Zeit nach TXL ist. Auch wenn insbesondere die Planungen zum Kurt-Schumacher-Quartier in der Hand des Senats sind und bleiben werden, zeigt Reinickendorf den Weg für eine neue Stadtentwicklung im gesamten Ortsteil auf.“*

Mit dem Kältebus der Berliner Stadtmission unterwegs

Von November bis März öffnen die Institutionen der Berliner Stadtmission stets ihre Tore und Herzen für die Hilfsbedürftigen und Obdachlosen der Großstadt. Mitglieder des ‚TEAM R-WEST‘ unter der Führung von Teamleiterin Christiane Bubert und der Bürgerdeputierten Lisa Bubert haben auch im aktuellen Zeitraum wieder in der Stadtmission Lehrter Straße ehrenamtlich ausgehol-

fen und mit organisierten Sachspenden, wie bspw. Rollstühle und Rolatoren, den erforderlichen Bedarf in Teilen gemindert.

Darüber hinaus hatten sie erstmals die Möglichkeit, die Tätigkeit des Kältebusses kennenzulernen. Der Kältebus feierte im vergangenen Jahr 2019 seinen 25. Geburtstag und vollbringt jede Nacht Großes. Die Ehrenamtlichen bringen Obdachlose entweder

zu einer Notunterkunft, wo diese auch medizinisch versorgt werden und warme Mahlzeiten und Getränke erhalten können, geben warme Getränke aus oder hören einfach zu und schenken den Betroffenen Wärme und

menschliche Nähe - ein Gespräch und Anteilnahme. Auch in Zukunft das ‚TEAM R-WEST‘ die Einrichtungen der Obdachlosenhilfe bei deren essentiellen Tätigkeit unterstützen.

Nun klare Verhältnisse vor Edeka-Markt Bernauer Straße

Es war ein ständiges Ärgernis: vor dem Edeka-Markt in der Bernauer Straße gab es ein großes Durcheinander von Lieferverkehr und „Kurzzeitparken“. In erheblichen Maße wurde zudem der Fahrradverkehr behindert. Dieser wich auf den Gehweg aus und manche Fußgänger bekamen es mit der Angst zu tun. Es kam häufiger zu gefährlichen Situationen. „Gerade in diesem Bereich meines Wahlkreises wohnen sehr viel ältere Menschen. Diese fühlen sich nicht sicher und zwischen Fahrrad-, PKW- und LKW-Verkehr.“ erklärt Emine Demirbüken-Wegner die Situation vor Ort. Dies ist nun endgültig vorbei. Wörtlich heißt es dazu im Bericht des Bezirksamtes Reinickendorf an die Bezirksverordnetenversammlung:

„Das Bezirksamte hat auf der Grundlage des Pilotprojekts „protected Bike Lane“ der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz die verkehrsrechtliche Anordnung für die Anlegung eines geschützten Radfahrstreifens in der Bernauer Straße – vor dem Edeka-Markt – erhalten und ausgeführt. Damit erhalten Radfahrende einen deutlich höheren Schutz in diesem kritischen Bereich. Damit auch das unerlaubte Parken auf dem Gehweg unterbunden wird, wurden Fahrradabstellanlagen eingebaut. Das Be- und Entladen von Waren und Postlieferungen ist auf dem Ladehof des Edeka-Marktes möglich, so dass keine Einrichtung einer Ladezone zu Lasten von Parkplätzen erforderlich ist.“





Osterbräuche in Europa



Ostern, ein Fest voller Traditionen, steht vor der Tür. Obwohl das Osterfest eher heidnischen Ursprungs ist, übernahm das Christentum diese Tradition in Form der Auferstehung Jesus Christus. Die sogenannte Karwoche wird mit dem Palmsonntag eingeleitet und am Ostersonntag beendet. Wie feiert Europa das Osterfest? Wir haben uns einige der verschiedenen europäischen Osterbräuche einmal genauer angeschaut! Es wird allgemein angenommen, dass der Ursprung der Osterbräuche im heidnischen Frühlingsfest liegt, das zu Ehren der germanischen Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin Ostara (oder Eostrae) gefeiert wurde. So begrüßte man das zunehmende Licht, das Erwachen der Natur und den Neubeginn. Das **Osterwochenende** wird immer am ersten Vollmond nach Frühlingsanfang gefeiert. Heute handelt es sich um **einen der höchsten christlichen Feiertage, an dem Christen weltweit der Kreuzigung und Auferstehung Jesu gedenken.**

In **Deutschland** gibt es jede Menge Osterbräuche, die von der traditionellen Eiersuche bis hin zum alt bekannten Osterfeuer reichen. Mit diesem germanischen Brauch, der vor allem in Niedersachsen, im nördlichen

Rheinland, in Hamburg und Schleswig-Holstein verbreitet ist, wird das Ende des Winters gefeiert. Über die Flammen zu springen, bringt angeblich Glück für das nächste Jahr.

Für **österreichische Kinder** ist der Palmsonntag besonders wichtig. Sie bitten für gutes Wachstum, indem sie mit Bändern, Brezeln und Äpfeln geschmückte Palmstangen zur Kirche tragen. Die Jungen ziehen als *Ratschenbuam* lärmend mit ihren Ratschen durch die Straßen, um die Kirchenglocken zu ersetzen. Auch das *Eierpecken* ist bei Kindern sehr beliebt: Jeder Teilnehmer erhält ein Ei und stößt es mit dem eines anderen Teilnehmers zusammen. Derjenige, dessen Ei bis zum Schluss ganz bleibt, hat gewonnen.

Die **Briten** sind für ihre skurrilen Bräuche bekannt. Wieso sollte es zu Ostern also anders sein? Ostereier haben es in Großbritannien wirklich nicht leicht. Beim *Egg-Shackling* schreibt jedes Kind seinen Namen auf ein rohes Ei und legt es zu den anderen in ein Sieb. Dies wird so lange geschüttelt, bis nur noch ein heiles Ei übrig bleibt. An einigen Orten lässt man bunte Ostereier auch abschüssige Straßen hinunterrollen, bis die Schale kaputtgeht. In **Wales** steigt man am Ostersonntag bei Sonnenaufgang auf einen Hügel und schlägt, wenn man oben angekommen ist, drei Purzelbäume. Die **Schotten** veranstalten Osterfeuer in den Highlands.

An manchen Orten **Irlands** findet am Ostersonntag ein sehr skurriler Osterbrauch statt: die Heringsbegräbnisse. Um das Ende der Fastenzeit zu feiern, werden Heringe zu Grabe getragen. Außerdem werden in Irland am Ostermorgen Tanzwettbewerbe unter Nachbarn ausgetragen, bei denen der Sieger einen Kuchen bekommt.

In **Frankreich** geht es zu Ostern ziemlich leise zu. Zwischen Gründonnerstag und Kar-



samstag läuten keine Glocken, als Zeichen der Trauer um den Tod Christi. Den Kindern wird erklärt, dass die Glocken beim Papst in Rom zu Besuch sind – dieser Osterbrauch wird *Cloche volant* (fliegende Glocken) genannt. Am Ostersonntag kehren sie dann nach Frankreich zurück und verstecken Eier und Süßigkeiten für die Kinder.

Die **Italiener** feiern das Osterfest mit Ernsthaftigkeit. Um an den Leidensweg Jesu zu erinnern, finden vor allem am Karfreitag Prozessionen durch die Städte statt. Der Papst spricht am Ostersonntag seinen Segen ‚Urbi et Orbi‘.

In **Spanien** ist Ostern ein sehr religiöses Fest. Im ganzen Land finden Prozessionen statt, bei denen schwere Madonnen- und Christusfiguren von religiösen Bruderschaften, den *Nazarenos*, in mystischer Kapuzentracht andächtig durch die Straßen getragen werden. Einige Büsser oder *Penitentes* tragen Eisenketten.

Das **griechisch-orthodoxe Osterfest** findet meist eine Woche nach unserem statt. Für die Griechen ist Ostern das wichtigste Fest des Jahres und wird so ausgiebig gefeiert wie in wohl keinem anderen Land. Dementsprechend gibt es unzählige Osterbräuche. So werden beispielsweise am Gründonnerstag Eier gekocht und als Zeichen für das Leben, das der auferstandene Christus geschenkt hat, mit roter Farbe bemalt. Am Osterwochenende selbst schlägt man dann mit seinem Ei gegen das Ei eines Freundes oder Verwandten. Der Besitzer des Eis, das heil bleibt, hat gewonnen. Beim „Eier-Schlagen“ ist jedoch Vorsicht geboten: Einige Spaßvögel verwenden dabei gerne gefärbte Holz-Eier. Das Osterfest wird von einem großen Feuerwerk zu Ehren der Auferstehung Christi feierlich abgerundet.

Feuchtfröhlich geht es zu Ostern in **Polen** her. Auf die jährliche Wasserschlacht am „nassen Montag“ freuen sich nicht nur Kinder, auch Erwachsene machen mit. Der jahrhundertealte Osterbrauch *Śmigus-dyngus* soll an die Taufe des polnischen Herrschers Mieszko I. im Jahre 966 erinnern. Im Mittelalter drangen Männer frühmorgens in die Häuser der schönsten Frauen ein und begossen die Auswählte mit Wasser.

Ein besonders skurriler Osterbrauch in **Tschechien** ist der sogenannte „Peitschen-Montag“, an dem Weidenruten zum Einsatz kommen. Die Männer klingeln bei jungen Frauen und schlagen ihnen mit einer Osterrute aus geflochtenen und geschmückten Weidenzweigen (*Pomlázka*) leicht auf die Beine – das soll Jugend und Gesundheit bringen. Im Gegenzug erhalten die Herren von den Damen ein bunt bemaltes Osterei.

Das Osterfest wird in Teilen von **Schweden** mit Feuerwerkskörpern und Lärm begrüßt, was die bösen Osterhexen verjagen soll. Eine andere Tradition für schwedische Frauen ist es, nachts heimlich an eine Quelle zu gehen, um das Osterwasser zu holen und damit ihren schlafenden Liebling zu besprengen.





Wir wünschen
**Frohe
Ostern!**

